Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 3 (1893)

Heft: 8

Rubrik: Klinische Mittheilungen : von Dr. v. Scheele in genf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erwachsene im Schnee barfuß laufen. Das sind Muster der Gesundheit, die nicht so leicht eine „Erkältung“ anficht! Die handgreiflichsten Studien kann man auch bei uns, wie Philo vom Walde in einer Abhandlung über das Barfußgehen bemerkt, an den Schornsteinfegern machen, die im kältesten Winter in ihren Pantoffeln an die Arbeit gehen und vielfach barfuß auf den Dächern herumklettern. (Sehr bezeichnend für die Arzneimittellehre ist der Trugschluß, daß man Theer und andere liebliche Abfallprodukte deshalb Lungenkranken angeblich mit Vortheil reicht, weil sich die Schornsteinfeger, welche solche Stoffe einathmen, eines Schutzes vor diesen Krankheiten erfreuen, während doch dieser Schutz ganz anders zu erklären ist.) Das sind wahre Gesundheitsideale gegen die Barfußverächter. Als im vorigen Winter ein Jäger bei frisch gefallenem Schnee einen Pirschgang machte, entdeckte er eine Fährte, so absonderlich und so groß, daß sie nur von einem Bären herrühren konnte. Rasch wurde das benachbarte Dorf allarmirt und bis an die Zähne bewaffnet zog man aus, um das Ungethüm zu erlegen. Wie erstaunten die Jäger, als der vermeintliche Bär sich als ein Kneippianer im Schnee entpuppte.

Das Barfußgehen im Wasser schließlich wird zur Ausführung gebracht, indem man sich in einer Badewanne anfangs bis über die Knöchel im kalten Wasser Bewegung macht. Wirksamer ist es, wenn man sich bis an die Kniee im kalten Wasser befindet. Je kälter das Wasser, desto energischer die Wirkung; doch können Schwächlinge mit etwas erwärmtem Wasser anfangen und allmählich zu kälterem Wasser übergehen. Dauer der Anwendung Anfangs 1 Minute, später 5 bis 6 Minuten.

(Zeitschr. „Gesundheit.“)

Klinische Mittheilungen.

von Dr. v. Scheele in Genf.

4. Frau Veronica Rousselot, 51 Jahre, Dienstfrau, klagt über **Herzklopfen** das besonders abends dermaßen sich steigert, daß sie nicht wagerecht im Bett liegen kann, sondern von Angstgefühlen gequält dasselbe verlassen muß, um so eine angstvolle schlaflose Nacht zuzubringen. Dieser Zustand dauert schon einige Tage. Als veranlassende Ursache gibt die Patientin gehäufte Arbeit und Sorgen an. Als Nebenerscheinungen bestehen träger Stuhl und mangelnder Appetit besonders was feste Nahrung anbelangt.

Die objektive Untersuchung ergibt einen Puls von 120 Schlägen in der Minute; Herztöne rein, stark klopfend, bei der Auscultation des Rückens beinahe eben so stark zu hören wie an der Vorderwand des Thorax. Die Athmung ist beschleunigt. Das Aussehen der Patientin eingefallen und anämisch.

Es wird ihr A 2 + N im ersten Glase verordnet, ferner bei eventuellem anfallsweisem Auftreten des Herzklopfens 3 Körner N trocken; außerdem morgens eine Kaltabwaschung des ganzen Körpers und abends eine nasse Compresse auf die Brust. Verordnung mehr flüssiger Diät, besonders Milch.

Am nächsten Tag berichtet eine Nachbarin der Patientin, es ginge ihr schon ganz gut.

Patientin selbst kommt nach 8 Tagen wieder und berichtet, daß schon in der Nacht nach der Consultation das Herzklopfen ganz weggeblieben und seitdem nicht wiedergekehrt sei. Sie hätte genau die Vorschrift befolgt; nur die nasse Compresse für die Nacht müsse sie gegen Mitternacht ablegen, da dieselbe warm geworden sie belästige. Der Appetit sei vorzüglich, sie könne auch festere Nahrung wieder

zu sich nehmen, nur des Abends sei sie noch gezwungen Flüssiges zu sich zu nehmen.

Objektiv fällt eine bedeutend bessere Farbe der Patientin auf und das kranke Aussehen ist geschwunden. Der Puls ist 100. Herztöne noch überall stark hörbar, aber nicht mehr so klopfend.

5. Frau Julie Arneux, Krankenpflegerin, 60 Jahre alt, klagt über einen schon ein Jahr bestehenden **Husten,** den sie nicht mehr loswerden könne und der sie sehr von Kräften bringe, sie könne nicht einmal mehr ihr Bett allein machen. Nachts kaum etwas Schlaf. Außer starker Abmagerung und schlechtem Aussehen sind auf der Lunge vereinzelte Raßelgeräusche wahrnehmbar.

Verordnet wird P 3 + A 1 im ersten Glase und womöglich einige Tage Bettruhe.

Nach fünf Tagen, beim Besuch der Patientin, gibt sie an, daß der Husten nur noch in großen Zwischenräumen des Tages auftrete und vor allen Dingen Nachts ganz aufhöre, so daß sie ununterbrochen mehrere Stunden schlafen könne, auch fühle sie sich so weit gekräftigt, daß sie ihren Beruf wieder aufnehmen könne, das Bett machen strenge sie gar nicht mehr an. — Ein juckender röthlicher Ausschlag an drei Fingern war nach Anwendung von rother Salbe verschwunden. Allgemeines besseres Aussehen, keine Raßelgeräusche mehr.

6. Kleine Chardon, 1½ Jahre alt.

Die Mutter berichtet, daß das Kind, wie sie meint infolge eines **Schreckens** vor einem Hund, oft von **Zittern** befallen werde und nachts sehr unruhig schlafe, und gegen seine Gewohnheit viel schreie; der Appetit sei mangelhaft und das Kind in den wenigen Tagen in seiner Ernährung sehr heruntergekommen. Objektiv fällt sonst nichts auf.

Verordnung S 1 + N im halben Liter Wasser stündlich einen Kaffeelöffel, ferner abends ein warmes Bad von 15 Minuten mit darauf folgender kurzer kalter Abwaschung.

Schon die Nacht darauf schläft das Kind ruhig und ist seither kein Zittern mehr aufgetreten; das Kind ist wieder wohl und sieht gut aus.

Korrespondenzen.

Aus Deutschland.

Ottensen b. Hamburg, Juli 1893.

Herrn A. Sauter!

Herrn Funk könnte ich, Dank Ihrer unübertrefflichen Stern-Mittel, als vollkommen geheilt betrachten, wenn sich nicht in der letzten Zeit alle 3—4 Tage ein **empfindlicher Schmerz** an der linken Seite des Kopfes, der Schläfe und Halsmuskeln eingestellt hätte, doch hat sich heute der Schmerz schon nach dreimaliger Einreibung von 15 Korn S 1 und A 1 mit 50 Tropfen Weißem Fluid und Weingeist bedeutend gemildert und hoffe in nächster Zeit vollkommene Gesundheit mittheilen zu können. Der Mann, seit 1892 ununterbrochen sehr krank, hatte, wie Ihnen schon mittheilte, Alles vergebens versucht, um seine Gesundheit wieder zu erlangen.

Jetzt nachdem ich denselben seit dem 17. März d. J. mit Ihren Sternmitteln behandle, ist derselbe schon fast völlig hergestellt und läßt Ihnen durch mich seinen tiefgefühlten Dank für die wunderbare Wirkung Ihrer Sternmittel aussprechen.

Ich, geehrter Herr Sauter, will Ihnen die ersten Resultate meiner gelungenen Kuren mit Ihren Sternmitteln mittheilen:

1. Herr Dederer in Ottensen litt seit 5 Jahren an nassen **Flechten** an Armen und Händen. Einreibungen mit Rother Salbe innerlich